



№ 124.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 23. Oktober 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im
gauß Württemberg Nr. 1. 25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Marktverbot.

Wegen der im Bezirk Calw und den an-
grenzenden Bezirken herrschenden Maul- und
Klauserseuche ist die Abhaltung des auf 25. d.
Mts. fallenden Viehmarktes in Neutweiler
verboten worden.

Die Ortsvorsteher haben dies in ortsüblicher
Weise bekannt zu geben.

Calw, den 19. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Amtsversammlung.

Am Mittwoch, den 31. Okt. d. J. vormit-
tags 10 Uhr, findet auf dem Rathaus in Calw Amts-
versammlung statt, bei welcher nach dem bestehenden
Turnus die Gemeinden Calw, Agenbach, Althengstett,
Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Deckenpfronn, Gsch-
ingen, Hirsau, Liebenzell, Mötlingen, Neuhengstett,
Neuweiler, Oberhaugstett, Ostelsheim, Röttenbach,
Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach,
Würzbach und Zwerenberg und zwar Calw mit 6
Stimmen, Althengstett, Hirsau und Stammheim mit
je 2 Stimmen, die übrigen genannten Gemeinden mit
je 1 Stimme stimmberechtigt sind.

Die nicht im Turnus befindlichen Mitglieder
sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender
Stimme teilzunehmen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Wahl eines Vertreters nach Maßgabe des Art. 3
des Ges. v. 25. Juni 1894 betr. die Amts-
enthebung dienstunfähiger Körperschaftsbeamter.

- 2) Desgleichen nach Art. 33 des Ges. v. 25. Juni
1894 betr. die Pensionsrechte der Körper-
schaftsbeamten.
- 3) Deckung des Deficits bei der Bezirkskrankenpflege-
versicherung.
- 4) Antrag auf gleichmäßige Festsetzung der Beiträge
für die landwirtsch. Unfallversicherung für
das ganze Land.
- 5) Verminderung der Ausgaben für das Postporto.
- 6) Wahl der Farrenschaukommission.
- 7) Einige andere minder wichtige Gegenstände.

Calw, 22. Okt. 1894.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Seine Königl. Maj. haben allergnädigst geruht,
am 29. September die erledigte evangelische erste
Stadtpfarrstelle in Singen, Dekanats Sulz, dem
Pfarrverweser Joachim Seywitz in Breitenberg,
Dekanats Calw, zu übertragen.

Unterreichenbach, 19. Okt. Zur Zeit ist
man mit Aussteckung der Bauflucht und mit den
Grabarbeiten zur Erbauung eines größeren Fabri-
k- etablissemments der Herren Franz Ulrich u. Co.
von Pforzheim beschäftigt. Bekanntermaßen hat die
Firma von der württembergischen Eisenbahndirektion
beim hiesigen Bahnhof ein größeres Grundstück zu
diesem Zwecke angekauft. Die Oberleitung und Plan-
fertigung des Baues sind Herrn Architekt Klein in
Pforzheim übertragen, die Grab-, Maurer- und Steinmez-
arbeiten läßt Herr Bauunternehmer Hoheisen aus-
führen, während die Zimmermannsarbeiten hiesigen
Meistern übertragen worden sind.

Wurtemberg, 20. Okt. Ein 18 Jahre alter
hiesiger Goldarbeiter war am 3. September auf der
Landstraße nach Pforzheim bei Einmündung des Fuß-
wegs nach Bärenthal, von zwei Bewohnern dieses
Orts (Vater und Sohn) mit Stock- und Schirm-
schlägen traktiert worden. Er machte bei dem Streit
von dem Messer Gebrauch und stach den einen
seiner Widersacher in die rechte Schulter. Der Ge-
stochene war 3 Wochen arbeitsunfähig. Das Schöff-
engericht zu Pforzheim nahm an, daß der Angeklagte
das Notwehrrecht überschritten habe und verurteilte
ihn zu 4 Wochen Gefängnis.

Aus dem Oberamt Böblingen, 20. Okt.
Seit einigen Tagen ist reges Leben in den Hopfen-
handel gekommen. Während anfangs nur 25 bis
35 M für den Zentner bezahlt wurden, beträgt jetzt
der Preis schöner Ware 50—60 M. Eine ordent-
liche Einnahme wäre den Produzenten sehr zu gönnen,
da der Hopfenlöh das Geld zur Anschaffung von
Mostobst liefern sollte. Bei dem geringen Ausfall
der Obsternte ist man allgemein auf Zufuhr von aus-
wärts angewiesen. Auf den Eisenbahnstationen findet
denn auch ein lebhafter Obstverkehr statt. Mostäpfel
aus Baden, Hessen und Bayern, sowie aus der
Schweiz werden zu ca. 5 M per Zentner verkauft,
Birnen gelten 3—4 M.

Stuttgart, 19. Okt. Der „Fall Kuhnle“
kommt noch nicht zur Ruhe. Der Verleger der be-
kannten Broschüre: „Vier Jahre unschuldig in würt-
tembergischen Irrenanstalten“ wird demnächst eine neue
Ausgabe derselben mit einem Nachspiel: „Wie der
Staatsanzeiger den „Fall Kuhnle“ be-
leuchtet und wie der Bauer dem Staats-
anzeiger heimleuchtet“ erscheinen lassen. Ohne
Zweifel wäre man auf diese „Heimleuchtung“ des

Fenilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

„Das ist mein Name,“ erwiderte die kleine verschleierte und wandte sich nach
Dorothea um, „ist Ihnen derselbe bekannt?“

„Vollkommen!“ entgegnete Dorothea und nahm jetzt eine stolze Haltung an.
„Ich bin die Kammerfrau der Frau Dreßler und habe den Auftrag, Sie von hier
abzuholen und in das Haus unserer gnädigen Frau zu führen.“

Das junge Mädchen schlug trotz einer großen Reisetasche, die es am Arm
trug und die seine Bewegungen hinderte, freudig die Hände zusammen und rief mit
heller, fröhlicher Stimme: „Wie mich das freut; es ist zu lieb von Tante, daß sie
mich schon hier am Bahnhofe empfangen läßt.“

Dorothea kam dadurch, daß Angelika diese erste Begegnung so ganz anders
auffaßte als sie gemeint war, beinahe in Verwirrung. Sie suchte die Achseln und
fragte nur kurz: „Wo haben Sie ihr Gepäck?“

Angelika sah sich um und winkte einen Gepäcträger, der mit einem Koffer in
der Nähe stand, herbei. Dorothea gebot diesem, ihnen zu folgen und schritt mit
Angelika, der sie kurz sagte, daß die auf dem Platze haltende Droschke für sie
reserviert sei, derselben zu. Wenige Minuten darauf rollte das Gefährt mit den
beiden Frauen der inneren Stadt zu. Das Alles war so rasch gegangen, daß
Angelika erst, als sie bereits eine ziemliche Strecke gefahren waren, wieder recht zur
Besinnung kam.

Dorothea sprach kein Wort; hochaufgerichtet saß sie im Wagen und ver-
schmähte es sogar, einen Blick auf die junge Person an ihrer Seite zu werfen.

„Ach!“

Auf diesen lauten Ausruf Angelika's wandte Dorothea den Kopf etwas seit-
wärts.

„Nun,“ fragte sie, „was fehlt Ihnen? Haben Sie etwas verloren?“

„Ich habe vergessen, ihm für Alles zu danken und ihm Adieu zu sagen!“

„Wen meinen Sie?“ fragte Dorothea weiter, die sich erst jetzt wieder des
Mannes erinnerte, in dessen Gesellschaft sie Angelika auf dem Bahnhofe getroffen,
den sie aber gar nicht angesehen hatte, da ihre ganze Aufmerksamkeit durch Angelika
in Anspruch genommen worden war. Sie wußte nicht einmal, ob der Mann alt
oder jung war.

„Mir fiel mein Reisegefährte ein,“ antwortete Angelika, „er ist während der
ganzen Fahrt so lieb und gut zu mir gewesen!“

Dorothea murmelte etwas von gleichgiltig und unpassend, was Angelika aber
nicht verstand, auch nicht beachtete, denn sie bedauerte laut und lebhaft weiter, daß
sie ihrem Reisegefährten nicht einmal für seine ihr vielfach bewiesene Aufmerksamkeiten
gedankt habe.

„Wer war es denn?“ fragte Dorothea plötzlich hastig, denn sie erinnerte sich,
daß der von ihr nicht weiter bemerkte Fremde Frau Dreßlers Haus als „das tote
Haus“ bezeichnet hatte. Er mußte also in der Stadt bekannt sein.

„Ich weiß es leider nicht,“ bedauerte Angelika weiter, „hätte ich ihn doch nach
seinem Namen gefragt!“

Dorothea hatte einen strengen Verweis auf der Zunge, aber sie kam nicht
dazu, ihn auszusprechen, denn Angelika setzte wie geträumt hinzu:

„Aber es schadet nichts, er weiß ja, wer ich bin und wo ich hier wohnen
werde. Nach seiner mir unterwegs bewiesenen Teilnahme darf ich darauf rechnen,
daß er mich besuchen und sich nach meinem weiteren Ergehen erkundigen wird, denn
ihn haben alle meine Schicksale die ich ihm erzählt, sehr interessiert!“

Das war Dorothea denn doch zu viel. Nicht allein durch dies junge Mädchen
sollte die bisherige Ruhe und Abgeschlossenheit des Dreßler'schen Hauses gestört

Ruhnle mehr gespannt, wenn dieselbe ohne Mitwirkung Anderer im Original erscheinen würde.

Stuttgart, 19. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 45 Waggon = 9000 Zentner Mostobst und zwar 1 bay., 15 belg., 23 hess., 2 österr., 4 schweiz. Preis pr. Waggon à 200 Zentner 900 bis 980 M., sackweise pr. Ztr. 4 M 80 $\frac{1}{2}$ bis 5 M.

Deutelsbach, 19. Okt. Lese im Gange. Noch keine feste Preise. Gesamterzeugnis ca. 3000 hl.

Schnaitth, 19. Okt. Preis 93 bis 98 M per 3 hl. Besigheim, 19. Okt. Preise von 70, 80 und 100 M per 3 hl. Hessigheim, 19. Okt. Lese beendet. Käufe zu 90 und 95 M per 3 hl. Rotwein. Vieles verstellt. Mundelsheim, 18. Okt. Heute lebhafter Verkauf zu 90, 95, 100, 103, 105, 106, 107, 110 M per 3 hl rotes Mittelgewächs, 145—150 M per 3 hl Räsberger. Kirche im am Redar. 1 Kauf zu 72 M per 3 hl. Lauffen a. N. 3 hl 90, 92, 95, 100 u. 110 M. Bönningheim, 19. Okt. Lese in vollem Gang. Qualität besser als erwartet. Noch kein Preis. Clebronn, 18. Okt. Verkauf zu 45 bis 50 M. Einige Käufe zu 40 M per 3 hl. Weinsberg. Weiß à 60 M, Schiller à 75 M, Rot à 80 M je pro 3 hl.

Ludwigsburg, 16. Okt. Dieser Tage wurde die hiesige Bierbrauerei von Nyasse in der Nähe des Kaffebergs für 120 000 M an die Stuttgarter Brauerei zum Englischen Garten verkauft. Dieselbe beabsichtigt ein Bierdepot hier zu errichten. Die Brauerei-Einrichtung wird verkauft.

Freudenstadt, 18. Okt. Dem Schnee ist heute nacht der Frost gefolgt. Heute früh zeigte das Thermometer 1 $\frac{1}{2}$ Grad unter Null. Das Laub fällt massenhaft von den Bäumen.

Mergentheim, 16. Okt. Dem gestrigen Schafmarkt wurden zugetrieben 4760 Stück, von denen 2678 verkauft wurden und zwar hauptsächlich nach Metz und Nancy. Die Preise gingen etwas zurück. Erlöst wurde für das Paar: Lämmer 30 bis 50, Jährlinge 42—54 $\frac{1}{2}$, Hammel 41—58, Mutterschafe 44, Bracken 27 $\frac{1}{2}$ M. — Nächster und letzter diesjähriger Schafmarkt Mittwoch, 14. Novbr.

Mannheim, 20. Okt. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts fand heute der Prozeß gegen die Sozialdemokraten Dreesbach, Teufel und Fenz wegen Aufforderung zum Hochverrat und Aufreizung zum Klassenhaß statt. Das Urteil lautet auf Freisprechung der drei Angeklagten von der Aufforderung zum Hochverrat. Wegen Anreizung zum Klassenhaß wurden Teufel und Dreesbach zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Fenz wurde freigesprochen. Das Verbrechen wurde begangen durch Abdruck des 1848er Flugblattes in der Mannheimer Volksstimme.

Hanau, 17. Okt. Ein glückliches Geschehen ist die Stadt Orb, Soolbad im Speffart. Es werden dort bei einer Bevölkerung von

3300 Seelen außer Hundesteuer keinerlei Kommunalsteuern erhoben und es ist in jedem Jahr ein Staatsüberschuß zu verzeichnen. Die Stadt besitzt einen Wald von 3400 Hektar, eine Saline und ein Vermögen von 2 500 000 M. Eine Wasserleitung und ein Elektrizitätswerk sind in Aussicht genommen. Um den Anschluß der Stadt an den Bahnverkehr recht bald zu ermöglichen, sind die städtischen Behörden bereit, das zu einem Bahnbau erforderliche Gelände eventuell dem Fiskus oder einer Gesellschaft kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Rumpenheim, 20. Okt. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute morgen von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Hamburg, 20. Okt. In der Redaktion des „Echo“ fand eine erfolglose Hausdurchsuchung statt, welche mit der Angelegenheit des in Altona wegen des Verdachts anarchistischer Umtriebe verhafteten Schuhmachers Jahns zusammenhängen soll.

Hamburg, 20. Okt. Großes Aufsehen erregt dem „Gen.-Anz.“ zufolge die plötzliche Entlassung von etwa 20 Marinemaats mit langjähriger Dienstzeit. Ueber den Grund der Entlassung verlautet nichts Näheres.

Berlin, 19. Okt. Wie die „Berliner Neueste Nachrichten“ erfahren, hat Redakteur Polstorff die Aufforderung erhalten bis zum 30. Oktober seine Festungshaft in Glaz anzutreten.

Berlin, 19. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Einführung des Achtstundentags zu tumultarischen Szenen. Singer sprang während einer Rede des Stadtverordneten Sachs von seinem Platze auf und schlug mit der geballten Faust donnernd auf den Tisch. Im weiteren Verlauf der Sitzung ertönten Rufe gegen die Sozialdemokraten: „Raus! Raus!“, worauf dieselben erregt von ihren Sitzen aufsprangen. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Zubeil ballte die Faust und rief in die Versammlung hinein: „Versucht's doch einmal!“

Berlin, 20. Okt. Das Staatsministerium hat die Beratungen zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen noch nicht abgeschlossen, wahrscheinlich werden noch weitere Sitzungen folgen. Es soll sich um eine ganze Reihe von Entwürfen handeln.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilt, erhielt gestern seitens der russischen Botschaft eilige Nachrichten über das Befinden des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten. Vor der Abreise hatte der Botschafter noch eine Audienz beim Kaiser.

Bern, 19. Okt. Die neue Partei, welche sich in der Schweiz gebildet hat, nennt sich „christlich-soziale Vereinigung“. Das Gründdatum ist der

16. Okt. An diesem Tage versammelten sich in Olten Männer aus den verschiedenen protestantischen Kantonen, denen eine Lösung der sozialen Fragen auf dem Boden positiver christlicher Grundsätze am Herzen liegt. Der schweiz. evang.-kirchliche Verein hat in seiner Jahresversammlung im Juni d. J. seinem Zentralkomitee den Auftrag erteilt, die Bildung einer Gesellschaft anzuregen, welche in genanntem Sinne an die sozialen Aufgaben herantreten würden. Der Oltener Tag war nun die Lösung dieser Aufgabe. Die Anregung ging von Basel aus, wo auch der Hauptsitz der Partei ist, die in den Personen Prof. Drelli und Pfarrer H. Lichenhohn ihre eifrigsten Förderer hat. Das vorgelegte Programm, welches in wenigen kurzen, grundlegenden Sätzen die Aufgaben des Vereins festsetzt, wurde angenommen und der Partei der Name „Schweiz. christlich-soziale Vereinigung“ gegeben. Sie setzt sich zum Zweck, das Zusammenwirken aller derjenigen zu fördern, welche in der Schweiz an der Lösung der sozialen Aufgaben vom evang.-christlichen Standpunkt aus arbeiten wollen. An die Spitze der Vereinigung wurde eine provisorische Kommission gestellt, welche einen kurzen Statutenentwurf auszuarbeiten, den Sitz des Zentralvorstands zu bestimmen, in den verschiedenen Kantonen Sektionen zu bilden und die zunächst liegenden Fragen vorzubereiten hat. Entsprechende Vereine bestehen erst sehr wenige, und auch diese wenigen weisen eine geringe Mitgliederzahl auf. Die neue Kommission hat deshalb eine schwere und aufopferungsvolle Arbeit vor sich.

Brüssel, 19. Okt. Der altliberale Brüsseler Abgeordnete Bürgermeister Buis, erklärte in einer Unterredung, daß obgleich der Sturz der Klerikalen von den Antiklerikalen gewünscht wurde, seine Partei dafür sei, daß sie die Bedingungen der Sozialisten nicht ohne ihre Würde zu verletzen, annehmen könnten. Ihre Haltung sei ihnen besonders durch die Aussicht dicitert, daß, falls das sozialistische Element am nächsten Sonntag noch verstärkt werde, bald Brüssel und mehrere größere Provinzstädte unter die Herrschaft der Sozialisten fallen würden.

Wien, 19. Okt. Gestern Abend fand ein großes Massenmeeting statt, woran über 10,000 Personen zur Feier der sozialistischen Wahlerfolge in Belgien teilnahmen. Nachdem die Versammlung ruhig verlaufen, zogen die Arbeiter in geschlossenen Reihen unter den Rufen „Hoch die Revolution, es lebe das allgemeine Wahlrecht“ nach dem Parlamentsgebäude. Die Polizei, welche die Menge von den Hauptstraßen in die Nebengassen zu verdrängen suchte, wurde von der Menge angegriffen und mußte mit blanker Waffe einhauen. Zahlreiche Arbeiter wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Man befürchtet während der heutigen Reichsratsitzung Unruhen, weshalb das Gebäude durch Sicherheitspolizei umstellt werden soll.

Wien, 21. Okt. Die nachts hier auf der russischen Botschaft eingetroffenen Petersburger Nach-

werden, nein, es wurde sogar noch das Erscheinen eines Unbekannten in demselben in Aussicht gestellt.

„Was für alberne Voraussetzungen machen Sie da!“ fuhr sie Angelika sehr unfreundlich an. „Sie vergessen wohl ganz, als was und auf welche Weise Sie in unser Haus kommen?“

„Aber es ist ja doch mein Reifgefahrte!“ versetzte Angelika so naiv recht-haberisch, als ob es gegen ihre Anschauung und Erwartung gar keinen Widerspruch geben könnte. Diese in ihrem Ton sehr deutlich ausgeprägte Naivetät konnte einen doppelten Ursprung haben: sie entsprang entweder aus reiner Kindlichkeit oder aus vollendeter Kletterie.

Wachte der Grund nun sein, welcher er wollte, Dorothea war über Angelika's Wort und Ton so entrüstet, daß sie Haß und Abneigung gegen das junge Mädchen immer mehr in sich wachsen fühlte.

Jedenfalls hätte sie ihr abermals eine harte Zurechtweisung gegeben, wenn nicht der Wagen plötzlich still gehalten; man war vor dem „toten Hause“ angekommen. Der Thorweg desselben war nicht wie gewöhnlich fest zugesperrt, sondern geöffnet. Jordan stand in der offenen Thür.

Dorothea war seiner schon ansichtig geworden, als der Wagen noch eine Strecke entfernt gewesen war. Sein unruhiges und bestürztes Gesicht brachte Dorothea vollends um den Rest ihrer Fassung.

Der Blick, den Jordan auf die aussteigende Angelika warf, war so unheil-verkündend, daß diese sicherlich sehr erschreckt gewesen wäre, wenn sie ihn bemerkt hätte, aber Angelika sah ihn nicht. Sie, die bis jetzt nur in der Residenz gelebt hatte, zuerst wenn auch in der bescheidenen, doch immerhin modern eingerichteten Häuslichkeit ihrer Eltern und dann in dem vollständig weltstädtischen Pensionat des Fräulein Sorau, war über das altentümliche Giebelhaus, in dessen dunklen Flur sie jetzt eintrat, so verwundert, daß sie unwillkürlich die altmodische Architektur des Gebäudes mehr betrachtete, als die Menschen, die ihr bei der Ankunft entgegentraten.

Dorothea führte das junge Mädchen über den Hof auf einer Hintertreppe in das Zimmer hinauf, welches Frau Dreßler zum einstweiligen Aufenthalt für die Tochter ihres Neffen bestimmt hatte.

„Legen Sie hier Hut und Mantel ab, Fräulein,“ sagte die alte Kammerjungfer, und richtete sie sich hier nach Belieben ein, Ihr Gepäck wird Ihnen sogleich gebracht werden; ich gehe, für Sie ein Frühstück serviren zu lassen, denn mir ist von der gnädigen Frau der Auftrag geworden, für Sie zu sorgen.“

Angelika war vor einen Spiegel getreten, der zwischen den beiden Fenstern des Zimmers hing, und löste die Schleife ihres Hutbandes.

„Wollen Sie mich nicht zuerst zu meiner Tante führen?“ fragte sie, „damit ich vor Allem mich ihr zunächst vorstellen und danken kann, daß sie mich durch Sie vom Bahnhof hat abholen lassen? Diese Freundlichkeit beweist mir, daß sie gesonnen ist, mir in ihrem Hause eine Freistatt zu gewähren.“

„Der Gesundheitszustand der gnädigen Frau erlaubt ihr nicht, irgend Jemand zu sprechen.“

Mit diesen Worten verließ Dorothea das Zimmer, ohne einen Blick auf das junge Mädchen zu werfen.

Als sie in ihr Zimmer trat, fand sie Jordan bereits daselbst ihrer harrend. Sie beehrte sich, ihm in wenigen Worten die Befehle mitzuteilen, die sie von ihrer Gebieterin empfangen und auch vollzogen hatte, indem sie mit bedeutungsvollem Tone hinzusetzte, daß Frau Dreßler ihr die Sorge für Angelika von Bartenstein ganz unbedingt anvertraut habe, da dieselbe vorläufig im Hause bleiben solle.

Jordan erblaßte bei dieser Mitteilung und seine Lippen zuckten krampfhaft. „Was hat dies Alles zu bedeuten?“ fragte er Dorothea. „Welcher Teufel ist in Madame gefahren, daß sie dies verwünschte Mädchen in unser Haus aufnimmt?“

„Sie will die Kleine gar nicht sehen,“ beruhigte ihn Dorothea, „und ist willens, sie nur vorläufig aufzunehmen, da sie ihr so plötzlich und schnell übersandt wurde, daß eine Absage überhaupt nicht mehr möglich war.“

(Fortsetzung folgt.)

richten besagen, daß das Befinden des Zaren andauernd ernstester Natur, jedoch nicht unmittelbar gefährdend ist.

Paris, 20. Okt. Große Bestürzung hat in der Pariser Bevölkerung die Nachricht über den hoffnungslosen Zustand des Zaren hervorgerufen. Zahlreiche Gruppen stationieren vor der russischen Botschaft in ängstlicher Erwartung der Todesnachricht.

Paris, 20. Okt. Die Regierung bereitet für den Fall des Todes des Zaren große Trauerkundgebungen vor. In vielen Kirchen wurden heute Gebete für den Zaren abgehalten. — Die Zeitungsverkäufer riefen bereits gestern des Zaren Tod aus. Die Blätter bringen spaltenlange Artikel über die Regierungszeit des Zaren. Manche Blätter veröffentlichen das Gerücht von einer vorliegenden Vergiftung des Zaren.

Petersburg, 19. Okt. Heute fand in einer hiesigen Kathedrale für die Genesung des Zaren ein Gottesdienst statt, an welchem sämtliche Minister und mehrere tausend Menschen teilnahmen.

Petersburg, 19. Okt. Die Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten immer ungünstiger. Die amtlichen Bulletins lassen bereits den ganzen Ernst der Situation erkennen. Die Königin von Griechenland und die Großfürstin Josephowna reisen nach Livadia. Nach ihrer Ankunft in Livadia wird der Uebertritt der Prinzessin Alix zur orthodoxen Kirche erfolgen und die Hochzeit am Krankenbett des Zaren in aller Stille innerhalb 4 Wochen stattfinden.

Petersburg, 20. Okt. Das letzte offizielle Bulletin über den Gesundheitszustand des Zaren von 2 Uhr 10 Min. nachts lautet: Der Zar hat die Nacht fast schlaflos zugebracht und ist morgens wie gewöhnlich aufgestanden. Die allgemeine Schwäche und der Zustand des Herzens sind unverändert. Das Anschwellen der Füße stärker. — Der „Figaro“ meldet, eine Schwester der Kaiserin von Rußland habe vor 14 Tagen die offizielle Mitteilung erhalten, wonach der Zar an einem Krebsartigen Geschwür leide, welches Doktor Sacharjin zu operieren sich weigerte.

Petersburg, 20. Okt. Der Zustand des Zaren gilt als hoffnungslos. Die Aerzte haben angeblich Blutvergiftung konstatiert. Die Nachricht vom Ableben des Zaren wird stündlich erwartet.

Petersburg, 21. Okt. Das offizielle Bulletin von gestern abend 8.40 lautet: Im Laufe der verfloffenen 24 Stunden schlummerte der Kaiser etwas und verließ im Laufe des Tages das Bett. Der Zustand der Kräfte und die Herzthätigkeit sind dieselben, das Dabem ist nicht stärker geworden.

Petersburg, 22. Okt. Die letzten Nachrichten aus Livadia lauten etwas hoffnungsvoller. In der Nacht zum Sonntag hat der Zar ein wenig geschlafen, alsdann ist er um die gewöhnliche Zeit aufgestanden. Als besonders erfreulich wird von den Aerzten die leichte Besserung des Appetits konstatiert.

Petersburg, 22. Okt. Es verlautet hier,

daß stürmische Szenen zwischen dem Zaren und dem Thronfolger eine ungünstige Einwirkung auf das Befinden des Zaren gehabt hätten.

Petersburg, 22. Okt. Heute soll die Taufe der Prinzessin Alix von Hessen und morgen bereits auf dringenden Wunsch des Zaren die Vermählung mit dem Thronfolger stattfinden. Die Aerzte hoffen den Zaren bis Dienstag künstlich am Leben zu erhalten.

London, 20. Okt. Private hier eingelaufene Meldungen aus der Umgebung des Zaren bestätigen den auffallenden Schwächezustand des Kaisers vor Allem als auch, daß die Aerzte um die Zarin besorgt seien. Die Zarin selbst ist infolge der Aufregungen der letzten Tage und weil sie sich absolut keine Ruhe gönnen will, nicht unbedenklich erkrankt, weshalb man ihr ernsthafteste Vorstellungen machen mußte. Infolge des großen Grams und Herzenskummers um das Befinden ihres Gemahls, dem die Zarin in wahrhafter Liebe zugethan ist, hat die Kaiserin ein ganz verändertes Aussehen erhalten und ist nur schwer dazu zu bringen Speise und Trank zu sich zu nehmen.

London, 20. Okt. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Aufforderung des Kaisers in seiner Thronrede, achlos den Krieg fortzuführen, bis China alle Rechte Japans anerkannt habe, im ganzen Lande die größte Begeisterung hervorgerufen. In verschiedenen Städten werden Freiwilligen-Bataillone aus Japanern gebildet. Die japanische Regierung soll nicht geneigt sein, die diplomatische Vermittlung der europäischen Mächte anzunehmen.

Belgrad, 20. Okt. Die Nachrichten von dem herzlichen Empfang des Königs in Berlin haben hier große Freude hervorgerufen. Die Blätter äußern sich sehr anerkennend über die warme Begrüßung des Königs auf deutschem Boden.

Vermischtes.

— Das neueste Nahrungsmittel ist — Holzbrot! Die „kontinentale Holz-Zeitung“ schreibt darüber: Als eine Errungenschaft muß es betrachtet werden, daß die Fabrication von Sägespähnen mit Kleie und Roggenmehl zu einem für Menschen und Tiere genießbaren Gebäck aus dem Versuchsstadium herausgetreten ist und sich jetzt thatsächlich, durch den vorjährigen Futtermangel veranlaßt, in Berlin eine Anlage befindet, in der gegenwärtig etwa 200 Ztr. pro Tag fabrikmäßig hergestellt werden. Die Große Berliner Pferdeisenbahn-Gesellschaft, welche jetzt eine größere Anzahl Pferde mit etwa 15 Kilogr. Holzbrot täglich füttert, ist die Urheberin der Herstellung von diesem neuen Futtermittel. Durch einen chemischen Prozeß wird das Holz in Form von Sägemehl bezüglich seines Zuckergehaltes aufgeschlossen und zur Gährung gebracht, ebenso wie Roggenmehl und Kleie, die dem Sägemehl nach Durchmahlung des Gährungsprozesses beigemischt werden. Die $\frac{1}{4}$ — $\frac{2}{3}$ Teile Sägespähne mit $\frac{1}{4}$ — $\frac{2}{3}$ Teilen Roggenmehl und Kleie werden nach inniger Mischung zu Broten geformt und ausgebacken. Das Sägemehl liefert in

dieser Form ein für Menschen genießbares Gebäck und besitzt in dünnen Broten gebacken, einen bisquitartigen Geschmack. (?) Der Preis des gebackenen Holzbrottes beträgt 5 M. für den Zentner; für die tägliche Fütterung eines Pferdes sind 10—15 Kilogramm erforderlich.

Elektromotoren im Kleingewerbe. In dem Jahresbericht der Berliner Elektrizitätswerke ist die Zahl der in Berlin in Verwendung stehenden Elektromotoren angegeben. Es dürfte von Interesse sein, diese Zahl zu vergleichen mit derjenigen der Motoren in den 2 württ. Städten Eßlingen und Nagold. Es befinden sich heute in Betrieb in Berlin mit 1 660 000 Einw. 450 Motoren mit zus. 1664 Pferdektr., in Eßlingen mit 17 850 Einw. 45 Motoren mit zus. 150 Pferdektr., in Nagold mit 3540 Einw. 16 Motoren mit zus. 75 Pferdektr. Demnach kommen auf je 1 St. Motor in Berlin 3688 Einw., in Eßlingen 396 Einw. (Dampfkraft), in Nagold 208 Einw. (Wasserkraft) und auf je eine Pferdekraft in Berlin 997 Einw., in Eßlingen 119 Einw., in Nagold 47 Einw. Die Anwendung der neuen Kraft ist demnach bisher in den genannten kleinen württ. Städten eine weit intensivere, als in der Großstadt Berlin.

— Zur Verteilung des Hausschwammes, der sich in dem Hohlraum zwischen Zimmerfußböden und den unterhalb derselben belegenen Zimmerdecken angesiedelt hat, bohrt man nach einem dem Herrn M. Seemann in Berlin patentirten Verfahren — wie das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Dypeln berichtet — Löcher in die Fußböden oder die Decken und leitet in den Hohlraum Chlorgas oder ein anderes zur Abtötung des Schwammes geeignetes Gas unter Druck ein und schließt die Löcher wieder durch Stopfen. Das Chlorgas dringt in alle Fugen und Spalten des Holzes ein und vertilgt den Hausschwamm vollkommen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Sonderbar. Fremder: ... Der Besitzer dieser Schenke war doch früher als sogenannter „Lümmelwirt“ bekannt! Der Mann hat sich ja in seinem Betragen vollständig geändert! Kellner: Allerdings — jetzt muß er schon sehr gut aufgelegt sein, wenn er wieder einmal recht grob wird!

Reklameteil.

Das Geheimnis einer guten Tasse Kaffee liegt bekanntlich nicht so sehr in der Zubereitung oder sonst irgend einem Kunstgriff oder Zusatz, sondern vor allem in der Auswahl einer guten Kaffeesorte. Das kaufende Publikum thut daher gut, seinen Bedarf in Originalpaketen einer renommierten Kaffeebrennerei zu beziehen; denn nur der Großbetrieb garantiert stets gleiche Qualität und gleichmäßigen rationellen Brand. Im übrigen sei hiemit auf das der heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Firma P. H. Inhoffen, K. Hoflief. in Bonn a. Rhein, verwiesen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Zur Vermeidung von Irrungen und zur Erleichterung der Aufrechthaltung der Ordnung bei der Abfuhr von Holz jeder Art aus den Staatswaldungen muß die Vorschrift, wonach die betreffenden Fuhrleute den quittirten Loszettel oder eine amtlich beglaubigte, wörtlich gleichlautende, Abschrift desselben bei sich führen sollen, durchaus aufrecht erhalten werden. Dieses wird, um Anständen vorzubeugen, hiemit öffentlich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß Abschriften, welche nicht vollständig sind, insbesondere solche, welche nicht auch die einzelnen Nummern des Holzes enthalten, als ungenügend keine Beachtung finden können.

Neuenbürg, den 20. Oktober 1894.

K. Forstamt.
Ugull.

Die Herbstkontrolversammlungen

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes finden im Kontrolbezirk Calw im Jahre 1894 wie folgt statt:

Kontrolstation Neubulach am 5. November, 9 Uhr vormittags, beim Almandplatz für die Gemeinden Nischalden, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Schmieh, Zwerenberg.

Kontrolstation Calw am 5. November, 3 Uhr nachmittags, beim Bezirkskommando für die Gemeinden Agenbach, Altburg, Calw, Emberg, Neuhengstett, Oberreichenbach, Röttenbach, Sommenhardt, Speßhardt, Stammheim, Teinach, Würzbach, Zavelstein.

Kontrolstation Gchingen am 6. November, 9 Uhr vormittags, bei der

Kirche für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gchingen, Holzbronn, Ostelsheim.

Kontrolstation Liebenzell am 6. November, 3 Uhr nachmittags, beim Rathause für die Gemeinden Dennjacht, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Möttingen, Monakam, Oberkollbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

An den Kontrolversammlungen haben Teil zu nehmen die Reservisten, Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, etwaige Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Calw, den 8. Oktober 1894.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Schultheißenämter wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.
Calw, den 9. Oktober 1894.

K. Oberamt.
Boelter.

Zavelstein. Gläubiger- Benachrichtigung.

In der Verlassenschaftsache des Johann Adam Großmann, Schuhmachers in Zavelstein, werden die Gläubiger zufolge Beschlusses der Teilungsbehörde benachrichtigt, daß der Nachlaß

überschuldet und die Erbschaft ausgeschlagen ist und daß der Nachlaß nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen unter den Gläubigern zur Verteilung kommen wird, falls nicht innerhalb 2 Wochen ein Antrag auf Konkursöffnung gestellt würde.

Teinach, 19. Oktober 1894.
K. Amtsnotariat.
Schmid.

Am Samstag, den 20. d. Mts., früh hat sich vom hiesigen Bahnhof aus ein brauner, niedergewachsener Dachshund **verlaufen.**

Im Fall des Anlaufens wird um Ablieferung gegen Belohnung gebeten.
R. Postamt Calw.

Feuerbach,
Amtsberamt Stuttgart.
Die allgemeine
Weinlese



beginnt hier am **Montag, den 22. Oktober d. J.**, und kann vom **Donnerstag, den 25. ds. Mts.** an Wein gefaßt werden.

Die Weinberge wurden fast durchaus bespritzt, auch ist pünktliche Auslese anempfohlen.

Das zu 1200 Hektol. geschätzte Erzeugnis verspricht daher ein verhältnismäßig gutes zu werden.

Die hiesige Weingärtnergesellschaft hält auch heuer wieder eine gemeinschaftliche Lese und wird ihr Erzeugnis von etwa 100 Hektol. an einem noch bekannt zu gebenden Tag im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen.

Den 20. Oktober 1894.
Gemeinderat.

Sorheim,
Station Baihingen a. Enz.
Die
Weinlese



nimmt Ende dieser Woche hier ihren Anfang und wird nächste Woche fortgesetzt werden.

Geschätzter Ertrag ca. 2500 hl. Ein größeres Quantum ist bereits verkauft zu 70-75 M pr. 3 hl, Frühwein zu 80 M. Der Stand der Weinberge ist derart, daß ein gut trinkbarer Wein zu erwarten ist.

Käufer sind freudl. eingeladen.
Den 17. Oktober 1894.
Schultheiß Hörnen.

Enzingen,
Eisenbahnstation Illingen.
Herbstanzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am **Montag, den 22. Oktober,** und kann schon nach einigen Tagen neuer Wein gefaßt werden. Auf sorgfältige Auslese wird gehalten und ist bei den hier großenteils vorherrschenden Berglagen ein recht gut trinkbarer Wein zu erwarten. Vorrat circa 800-1000 hl. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Den 18. Oktober 1894.
Schultheiß Bausch.

Privat-Anzeigen.

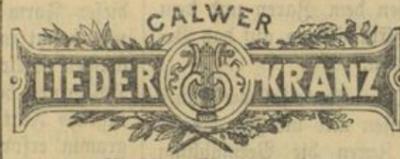
Statt besonderer Anzeige:
Karl Bub
Sofie Berger
Verlobte.

Calw. Neubulach.

1400 Mark

suche ich gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen.

Verw.-Aktuar Staudenmejer.



Nächsten Mittwoch
Singstunde und Abstimmung
im Lokal.

Crystall-Zucker

zum Verbessern neuer Weine
empfiehlt billigt
Albert Haager.

Neue Bollheringe,
neue große Bismardheringe
und
ff. Margarinebutter

stets in frischer Ware zu haben bei
Wilhelm Sommer,
Flaschenbier- und Spezereihandlung,
Inselgasse.

Fässer.

Ein zum Weinführen geeignetes, sowie ein neues, 440 Liter haltendes Ovalsfaß hat abzugeben

J. Schneider, Küfer.

Schöne frische Eier,
haltbare Winteräpfel,
sowie

Birnen, Nüsse u. Zwiebeln
empfiehlt

Rosine Sigler,
wohnh. im früher Bäcker Enz'schen Haus
am Marktplatz.

Breitenberg.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine
Wirtschaft
z. **Krone**
nebst der dazu gehörigen **Piegenschaft,** ca. 9 Morg. Felder und Obstgarten beim Haus, aus freier Hand möglichst bald zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Fritz Schmid.

Bandwurm Spuhl- Madentwurm Leidenbe
werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindelhaftig behand., meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmkleidens sind: Abgang v. nubes- od. fürbisähnli. Stieber, u. ionst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Stauens b. z. Halse, stark. Zusammenfließen des Speichels, Magenfülle, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegung., stehende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Verursachung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
Adresse: Spezialist **Konetzky-Fritsch,** Post St. Ludwig (Rlx.)



G. SCHALLER & COMP. ORNSTADT

Handels- & Gewerbeverein Calw.

Am Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, wird im Saal der Brauerei von J. Dreif durch Herrn Patentanwalt Otto Sack aus Leipzig über das Thema: „Wie entstehen brauchbare Erfindungen?“ ein Vortrag abgehalten, d. i. eine Erörterung der Vorbedingungen, welche bei Schaffung brauchbarer Erfindungen maßgebend sind, unter Vorzeigung einer größeren Anzahl patentierter Gegenstände.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Teilnahme ein.

Für den Ausschuß:
Der Vorstand Spöhrer.

Medicinal-Cognac.

Medizisch empfohlen
von **S. & A. Rosenberg,** Homburg v. d. H.
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.

Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
halbe " " 1.-, *1.20, **1.40, ***1.80.
Niederlage bei Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw.

Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7 Pforzheim Marktplatz 7
empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen

Herren- und Damenkleiderstoffe,
Jackets, Regenmäntel, Capes u. Räder;
Blousen, Morgenröcke u. Unterröcke,
Haus- und Biereschürzen.

Ein gutgefinntes, tüchtiges

Mädchen,

das Kochen und einer kleinen Haushaltung selbständig vorstehen kann, findet bei hohem Lohn sofort oder auf Martini Stelle. Auskunft bei der Red. d. Bl.

Ein Mädchen

von 17 Jahren aus achtbarer Familie sucht auf Martini Stellung. Es wird weniger auf Lohn gesehen als auf gründliche Erlernung des Haushaltungswesens und ordentliche Behandlung.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Für ein jüngeres, williges und bescheidenes

Mädchen

wird eine Stelle in einem kleinen Haushalt oder zu Kindern gesucht.
Nähere Auskunft bei der Red. d. Bl.

Magd gesucht.

Auf Martini oder Weihnachten wird auf ein Gut ins Haus und Feld eine zuverlässige Magd bei hohem Lohn gesucht. Näheres durch die Red. ds. Bl.

Alle Sorten

Wollgarn,
Säckelgarn, Nähfaden
empfiehlt billigt

J. C. Mayer's Nachfolger
beim Adler.

Wegen Wegzugs habe eine freundliche, neu hergerichtete

Wohnung,

sowie ein heizbares

Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, sofort oder später zu vermieten.

Oberfollwangen.

Am Mittwoch, den 24. ds. Mts., mittags 1 Uhr, verkauft

reine

Milchschweine

Daniel Lörcher,
Bäder.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 S zu haben in der Druckerei dieses Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 20. Oktober 1894.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	25	27	52	40	12	5 70	5 31	4 70	212 50	—	23
Haber, alter	30	22	52	12	40	7 50	7 45	7 20	89 40	—	1
neuer	—	40	40	30	10	5 50	5 11	5	153 20	—	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	55	89	144	82	62	—	—	—	455 10	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**